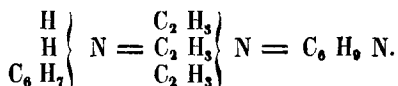


sich wie Wasserstoff verhalten (die *sauerstoffhaltigen organischen Radicale*) erhalten wird, indem man entsprechende Chlorverbindungen auf Verbindungen einwirken läßt, welche aus einem Aldehyd durch Vertretung von 1 Atom Wasserstoff durch 1 Atom Metall entstehen (z. B. die oben besprochene Chlorverbindung $C_2 H_3 O Cl$ auf die Verbindung $[C_2 H_3 O] K$), und dafs man ebenso die *Acetone* (welche die Aetherarten der Aldehyde sind) erhalten wird, indem man die durch die Salzsäure gebildeten Aetherarten auf jene von den Aldehyden sich ableitende Verbindungen einwirken läßt. Die in letzterer Zeit in dieser Beziehung von Chancel veröffentlichten Versuche und theoretischen Entwicklungen scheinen mir in dieser Frage völlig entscheidend zu seyn.

Ueber das Vorkommen des Trimethylamins in der Härlingslake.

(Aus einem Briefe von Dr. *Hofmann* an *J. L.*)

Gelegentlich einiger Bemerkungen über die Ammoniake der Methylreihe*) habe ich angedeutet, dafs die von Wertheim unter dem Namen Oenylamin oder Propylamin beschriebene Base möglicher Weise nichts anders als Trimethylamin seyn könne.



Die interessante, gleichfalls von Wertheim gemachte Beobachtung, dafs dieser Körper in nicht unbeträchtlicher Menge in der Härlingslake enthalten ist, gab Veranlassung, diese

*) Diese *Annalen*, LXXIX, 29.

Frage einer experimentalen Prüfung zu unterwerfen. Auf meinen Wunsch hat sich Herr Henry Winkles mit diesem Gegenstande beschäftigt. Aus seinen Versuchen, welche derselbe demnächst ausführlich beschreiben wird, ergiebt sich, daß der Hauptbestandtheil eines Gemenges verschiedener Basen, welche in der Häringslake enthalten sind, in der That *Trimethylamin* ist. Die Base wurde sowohl durch Vergleichung mit dem synthetisch erhaltenen Trimethylamin, dessen Studium mich eben beschäftigt, als auch durch ihr Verhalten zu Jodmethyl identificirt. Mit letzterem erstarrt es augenblicklich zu einer Krystallmasse von Tetramethylammoniumjodid.

Nach diesen Versuchen wird es zweifelhaft, ob das wahre *Propylamin* wirklich jemals dargestellt worden ist. Es leuchtet ferner die Nothwendigkeit ein, durch Versuche darzuthun, in wie weit das Petinin zu dem Namen Butylamin berechtigt ist, welchen ihm die Chemiker in den letzten Jahren mehrfach octroyirt haben. Die Untersuchung des Verhaltens gegen Jodmethyl oder Jodäthyl wird diese Frage ohne Schwierigkeit lösen.

London, 20. Juni 1852.

Ueber die Einwirkung des Schwefelammoniums auf die Nitrozimmtsäure; von L. Chiozza *).

E. Kopp **) giebt in seiner Arbeit über den Tolubalsam und die von diesem sich ableitenden Körper an, daß sich bei Behandlung der Nitrozimmtsäure mit Schwefelammonium eine in

*) Compt. rend. XXXIV, 598.

**) Diese Annalen LXIV, 372.